
Worte der Meister über

Helena P. Blavatsky



Die folgenden Zitate aus zahlreichen Briefen von Meistern und Adepten über H. P. Blavatsky – die Gründerin der modernen theosophischen Bewegung – könnten für Theosophen und Nicht-Theosophen aller Grade interessant sein . . . von ihren hingebungsvollen Schülern über ihre leidenschaftlichen und fehlgeleiteten Kritiker, bis hin zu denjenigen, die sich naiv vorgestellt haben, die Meister seien „aufgestiegene Meister“, die über uns in himmlischen Reichen leben, anstatt physisch inkarnierte Menschen zu sein, bis hin zu denen, die die ignorante Vorstellung glauben und verbreiten, dass ihre Rolle und ihre Lehren letztlich nur die einer Vorläuferin für spätere und nachfolgende „spirituelle Lehrer“ und selbsternannte „Boten der Meister“ waren, eine Vorstellung, die der Sache der echten Theosophie, die die Sache der Meister selbst ist, nicht wenig Schaden und Hindernisse gebracht hat.

Die meisten Auszüge aus „The Mahatma Letters“ stammen aus Briefen, die der Meister K.H. und der Meister M. zwischen Anfang und Mitte der 1880er Jahre an den englischen Theosophen A. P. Sinnett geschrieben haben.

Was die Auszüge aus „Letters from The Masters of The Wisdom“ betrifft, so waren alle Briefe, die von Meister Serapis Bey geschrieben wurden, an Colonel Henry S. Olcott adressiert, einen der Mitbegründer der Theosophischen Gesellschaft neben HPB und William Q. Judge, und stammen aus der Mitte bis Ende der 1870er Jahre, den Anfängen der Gesellschaft.

Viele, aber nicht alle der anderen Auszüge aus den beiden Bänden von „Letters from The Masters of

Anstatt weiter darauf einzugehen, hier die Worte der Meister selbst über denjenigen, den sie ihren direkten Vertreter, ihren Bruder, eine keusche und reine Seele göttlichen Lichts, einen Märtyrer für die Sache der Wahrheit, einen „hohen und eingeweihten Chela“ nannten, der über ausreichende spirituelle Autorität verfügte, um sogar einigen der Meister selbst Befehle zu erteilen und sogar der Maha Sahib persönlich zu beweisen, als eine bestimmte Situation eintrat, dass sie in dieser Angelegenheit Recht hatte und er Unrecht.



Wir lesen von der großen Bedeutung ihrer Arbeit für die Zukunft Indiens und des indischen Volkes. Wir erfahren, dass Meister K.H. der jungen Mohini Chatterjee sagt, dass man HPB gar nicht genug Dankbarkeit und Respekt entgegenbringen könne und dass sie es verdiene, von allen Indern in „erhabener Stellung“ gehalten zu werden.

Wir sehen Hinweise auf die wahre, innere und männliche Natur der großen Seele, die in dem wirkt und durch das wirkt, was die Meister an anderer Stelle als „den Blavatsky-Körper“ bezeichneten und vielleicht am wichtigsten ist, dass wir den Meister M. bemerken, der sagt, dass es besser wäre, wenn die theosophische Bewegung unterginge, als dass Theosophen HPB gegenüber Undankbarkeit und Respektlosigkeit zeigten.

AA

Dennoch, liebe Brüder, wenn Sie einmal die Wahrheit erfahren haben, wenn Ihnen einmal gesagt wurde, dass dieser unausgeglichene Geist, die scheinbare Inkongruenz ihrer Reden und Ideen, ihre nervöse Erregung, kurz gesagt, all das, was so darauf ausgerichtet ist, die Gefühle nüchterner Menschen zu verletzen, deren Vorstellungen von Zurückhaltung und Manieren durch solche seltsamen Ausbrüche, die sie als ihr Temperament betrachten, schockiert werden und die euch so sehr empören – sobald ihr wisst, dass nichts davon ihr anzulasten ist, werdet ihr sie vielleicht in einem ganz anderen Licht sehen.

Obwohl die Zeit noch nicht ganz reif ist, Sie vollständig in das Geheimnis einzuweihen, und Sie aufgrund der großen Ungerechtigkeit und des Unrechts, das ihr angetan wurde, noch kaum in der Lage sind, das große Mysterium zu verstehen, selbst wenn es Ihnen erklärt würde, bin ich befugt, Ihnen einen Blick hinter den Schleier zu gewähren.

Ihr Zustand hängt eng mit ihrer okkulten Ausbildung in Tibet zusammen und damit, dass sie allein in die Welt geschickt wurde, um nach und nach den Weg für andere zu bereiten.

Nach fast einem Jahrhundert erfolgloser Suche mussten unsere Oberhäupter die einzige Gelegenheit nutzen, einen europäischen Körper auf europäischen Boden zu schicken, um als Verbindungsglied zwischen diesem Land und unserem eigenen, zu dienen.

Sie verstehen das nicht? Natürlich nicht. Bitte denken Sie daran, was sie Ihnen zu erklären versucht hat und was Sie ihr ziemlich gut entnehmen konnten, nämlich die Tatsache der sieben Prinzipien im vollständigen Menschen.

Nun kann kein Mann und keine Frau, es sei denn, er oder sie ist ein Eingeweihter des „fünften Kreises“, das Gebiet von Bod-Las verlassen und in seiner integralen Gesamtheit – wenn ich diesen Ausdruck verwenden darf – in die Welt zurückkehren. Mindestens einer seiner sieben Satelliten muss aus zwei Gründen zurückbleiben: zum einen, um die notwendige Verbindung, den Übertragungsdraht, herzustellen, zum anderen als sicherster Garant dafür, dass bestimmte Dinge niemals preisgegeben werden. Sie ist keine Ausnahme von dieser Regel, und Sie haben ein weiteres Beispiel gesehen – einen hochintelligenten Mann –, der eine seiner Hüllen zurücklassen musste und daher als höchst exzentrisch gilt.

Das Verhalten und der Status der verbleibenden sechs hängen von den angeborenen Eigenschaften, den psychophysiologischen Besonderheiten der Person und insbesondere von den Eigenheiten ab, die durch das übertragen werden, was die moderne Wissenschaft als „Atavismus“ bezeichnet. In Übereinstimmung mit meinen Wünschen hat mein Bruder M. Ihnen durch sie ein bestimmtes Angebot gemacht, wenn Sie sich erinnern. Sie hätten es nur annehmen müssen, und zu jeder beliebigen Zeit hätten Sie eine Stunde oder länger die echte Baitchooly zum Gespräch gehabt, anstatt der psychologischen Krüppel, mit dem Sie jetzt im Allgemeinen zu tun haben.“ –

Meister K.H., Die Mahatma-Briefe (Brief Nr. XXVI)

**„Ihr könnt sie niemals so kennen, wie wir sie kennen, daher wird keiner von euch
jemals in der Lage sein,
sie unvoreingenommen oder richtig zu beurteilen.“**



Daher wird keiner von Ihnen jemals in der Lage sein, sie unvoreingenommen oder richtig zu beurteilen. Sie sehen nur die Oberfläche der Dinge; und was Sie als „Tugend“ bezeichnen würden, weil Sie sich nur an Äußerlichkeiten orientieren, beurteilen wir erst, nachdem wir das Objekt bis in seine tiefsten Tiefen ergründet haben, und überlassen die Äußerlichkeiten im Allgemeinen sich selbst.

Eurer Meinung nach ist H.P.B. bestenfalls für diejenigen, die sie trotz ihrer selbst mögen, eine kuriose, seltsame Frau, ein psychologisches Rätsel: impulsiv und gutherzig, aber nicht frei von der Untugend der Unwahrheit. Wir hingegen finden unter dem Deckmantel der Exzentrik und Torheit eine tiefere Weisheit in ihrem inneren Selbst, als ihr jemals wahrnehmen könnt.

In den oberflächlichen Details ihres einfachen, fleißigen, alltäglichen Lebens und ihrer Angelegenheiten, erkennen Sie nur Unpraktikabilität, weibliche Impulse, oft Absurdität und Torheit; wir hingegen entdecken täglich die zartesten und feinsten Züge ihres inneren Wesens, die einem unerfahrenen Psychologen Jahre ständiger und scharfer Beobachtung und viele Stunden intensiver Analyse und Anstrengungen kosten würden, um sie aus den Tiefen dieses subtilsten aller Geheimnisse – des menschlichen Geistes – und einer seiner kompliziertesten Maschinen – H.P.B.s Geist – hervorzuholen und so ihr wahres inneres Selbst kennenzulernen.“ –

Meister K.H., Die Mahatma-Briefe (Brief Nr. LIV)

„Ich glaube nicht, dass mich jemals etwas in meinem ganzen Leben so tief berührt hat, wie die ekstatische Verzückung dieser armen alten Kreatur, als sie uns kürzlich beide in unseren natürlichen Körpern wiederbegegnet ist, den einen nach drei Jahren, den anderen nach fast zwei Jahren der Abwesenheit und Trennung im Fleisch. Selbst unser phlegmatischer M. wurde durch eine solche Darstellung, deren Hauptheld er war, aus der Fassung gebracht. Er musste seine Kraft einsetzen und sie in einen tiefen Schlaf versetzen, sonst hätte sie sich in ihrem deliranten Versuch, ihre Nase gegen seinen mit Sikkim-Schlamm beschmierten Reitmantel zu drücken, einige Blutgefäße in den Nieren, der Leber und ihren „Innereien“ – um den Lieblingsausdruck unseres Freundes Oxley zu verwenden – zerrissen! Wir lachten beide, aber konnten wir uns nicht auch berührt fühlen? –

Meister K.H., Die Mahatma-Briefe (Brief Nr. LIV)

„Sie kann und hat Phänomene hervorgebracht, dank ihrer natürlichen Kräfte in Verbindung mit langjährigem regelmäßigem Training, und ihre Phänomene sind manchmal besser, wunderbarer und weitaus perfekter als die einiger hoch eingeweihter Chelas, die sie in ihrem künstlerischen Geschmack und ihrer rein westlichen Kunstauffassung übertrifft – wie zum Beispiel bei der sofortigen Herstellung von Bildern:

Zeuge ist ihr Porträt des „Faikirs“ Tiravalla erwähnt in Hints, und verglichen mit meinem Porträt von Gjual Khool.“ –

Meister K.H., Die Mahatma-Briefe (Brief Nr. LIV)

„Du kennst K.H. und mich – buss! Weißt du etwas über die gesamte Bruderschaft und ihre Verzweigungen? Die alte Frau wird der Unwahrheit und Ungenauigkeit in ihren Aussagen beschuldigt. „Stell keine Fragen, dann bekommst du keine Lügen zu hören.

“ Es ist ihr verboten, zu sagen, was sie weiß. Ihr könntet sie in Stücke schneiden, sie würde nichts verraten. Nein – sie hat den Befehl, im Bedarfsfall die Menschen in die Irre zu führen; und wäre sie eine geborene Lügnerin, wäre sie vielleicht glücklicher und hätte längst ihren Sieg errungen. Aber genau da liegt das Problem, Sahib. Sie ist zu ehrlich, zu offen, zu unfähig zur Heuchelei: Und jetzt wird sie täglich dafür gekreuzigt. Versuchen Sie, nicht voreilig zu sein, verehrter Sir. Die Welt wurde nicht an einem Tag erschaffen, und auch der Schwanz des Yaks ist nicht in einem Jahr gewachsen.“ –

Meister M., Die Mahatma-Briefe (Brief Nr. XLVII)

„Das Martyrium ist schön anzusehen und zu kritisieren, aber schwer zu ertragen.



**„Es gab nie eine Frau,
die ungerechter behandelt wurde,
als H.B.“**

Es gab nie eine Frau, die ungerechter behandelt wurde als H.B.“ –
Meister M., Die Mahatma-Briefe (Brief Nr. XLVII)

„Es ist gut, dass Sie das Werk einer edlen Frau gesehen haben, die alles für die Sache aufgegeben hat.“ –
Meister M., Die Mahatma-Briefe (Brief Nr. XCVII)

„M. versprach mir jedoch, ihr schwächelndes Gedächtnis aufzufrischen und alles, was sie bei ihm gelernt hatte, so gut wie möglich wiederzubeleben.“ –
Meister K.H., Die Mahatma-Briefe (Brief Nr. CIV)

„Sollte sie heute sterben – und sie ist wirklich krank –, würdest du nicht mehr als zwei, höchstens drei weitere Briefe von mir erhalten (über Damodar oder Olcott oder über bereits eingerichtete Notfallagenturen), und dann, wenn dieser Kraftvorrat erschöpft ist, wäre unser Abschied
ENDGÜLTIG.“ –
Meister K.H., Die Mahatma-Briefe (Brief Nr. VIII)

„Wenn wir über Generationen hinweg „die Welt vom Wissen um unser Wissen ausgeschlossen haben“, dann wegen seiner absoluten Untauglichkeit; und wenn es sich trotz der erbrachten Beweise immer noch weigert, sich der Evidenz zu beugen, dann werden wir uns am Ende dieses Zyklus wieder in die Einsamkeit und unser Reich der Stille zurückziehen.

Wir haben angeboten, die Urschichten des menschlichen Wesens, seine grundlegende Natur,

freizulegen und die wunderbaren Komplikationen seines inneren Selbst aufzudecken – etwas, das weder die Physiologie noch die Psychologie in ihrer höchsten Ausdrucksform jemals erreichen können – und dies wissenschaftlich zu beweisen.

Es ist ihnen egal, wenn die Ausgrabungen so tief und die Felsen so rau und scharf sind, dass die meisten von uns bei dem Tauchgang in diesen für sie unergründlichen Ozean bei der gefährlichen Erkundung ums Leben kommen; denn wir waren die Taucher und Pioniere, und die Wissenschaftler müssen nur ernten, was wir gesät haben.

Es ist unsere Aufgabe, einzutauchen und die Perlen der Wahrheit an die Oberfläche zu bringen; ihre Aufgabe ist es, sie zu reinigen und zu wissenschaftlichen Juwelen zu verarbeiten. Und wenn sie sich weigern, die unförmige Austernschale anzurühren, und darauf bestehen, dass sich darin keine kostbare Perle befindet und auch keine befinden kann, dann werden wir uns erneut von jeder Verantwortung gegenüber der Menschheit reinwaschen.

Seit unzähligen Generationen haben die Eingeweihten einen Tempel aus unvergänglichen Felsen erbaut, einen riesigen Turm des UNENDLICHEN GEDANKENS, in dem der Titan wohnte und noch immer wohnt, wenn es nötig ist allein wohnen und nur am Ende jedes Zyklus daraus hervortreten, um die Auserwählten der Menschheit einzuladen, mit ihm zusammenzuarbeiten und ihm zu helfen, seinerseits den abergläubischen Menschen zu erleuchten.



**„Die undankbare Aufgabe ließ sie niedergeschlagen und verzweifelt in den Trümmern des Elends, der Missverständnisse und der Isolation zurück,
aber sie wird im Jenseits ihre Belohnung erhalten,
denn wir waren ihr niemals undankbar.“**

Und wir werden unsere regelmäßige Arbeit fortsetzen; wir werden uns in unseren philanthropischen Bemühungen nicht entmutigen lassen, bis der Tag gekommen ist, an dem die Fundamente eines neuen Kontinents des Denkens so fest gelegt sind, dass kein Widerstand und keine ignorante Bosheit, angeführt von den Brüdern der Schatten, mehr die Oberhand gewinnen können. „Aber bis zu diesem Tag des endgültigen Triumphs muss jemand geopfert werden – auch wenn wir nur freiwillige Opfer akzeptieren.

Diese undankbare Aufgabe hat sie in den Trümmern des Elends, des Missverständnisses und der Isolation niedergeschlagen und verzweifelt zurückgelassen, aber sie wird im Jenseits ihren Lohn erhalten, denn wir waren niemals undankbar.“ –

Meister K.H., Die Mahatma-Briefe (Brief Nr. IX)

„Oh arme, arme Schwester! Keusche und reine Seele – eine Perle, eingeschlossen in einer äußerlich rauen Natur. Helft ihr, diese Fassade der vorgegebenen Rauheit abzulegen, und jeder wird von dem göttlichen Licht geblendet sein, das sich unter dieser Schale verbirgt.“ –

Meister Serapis Bey, Briefe der Meister der Weisheit (Zweite Serie, Brief Nr. 10)

„Aber wir haben eine Verteidigung, und sie hat ein Recht darauf. Verteidigung und vollständige Rechtfertigung muss sie haben.“ –

Meister M., Die Mahatma-Briefe (Brief Nr. XXXIX)

„Die Menschen müssen ihre Reinheit und Tugend respektieren, denn sie hat es verdient.“ –

Meister Serapis. Bey, Briefe von den Meistern der Weisheit (Zweite Reihe, Brief Nr. 16)



**„Vergessen Sie nicht, dass all die guten Ergebnisse,
die unserem Indien bevorstehen, ...
allein ihren individuellen Anstrengungen zu verdanken sind.“**

„Deine Haltung gegenüber Upasika [d. h. HPB] ist so kindisch, dass sie tatsächlich darauf ausgerichtet ist, einen schlechteren Eindruck zu hinterlassen als ihre eigene leichtfertige Haltung, wenn sie ganz sich selbst überlassen ist. Vergiss nicht, dass alle guten Ergebnisse, die unserem Indien bevorstehen, und sogar die Wertschätzung, die du jetzt von denen erhältst, die bisher dachten, sie könnten dir niemals allzu deutliche Verachtung entgegenbringen, allein ihren individuellen Bemühungen zu verdanken sind.

Sie können ihr kaum genug Respekt und Dankbarkeit entgegenbringen, oder mehr, als ihr zusteht.

Es ist besser, die Engländer alles Gute wissen zu lassen, was sie moralisch leistet, als sie mit Geschichten zu unterhalten, die sie nur in einem kindischen, launischen Licht erscheinen lassen und sie auf ihre Kosten lachen oder sogar lächeln lassen.

Mit einem solchen Verhalten zeigen Sie sich indiskret und unklug. Ich erwarte von Ihnen, dass Sie Ihre Haltung ändern – insbesondere nach der Ankunft ihrer Freunde aus Russland. Du musst sie sorgfältig davon überzeugen, welche hohe Stellung sie unter den Hindus einnehmen sollte – wenn sie es nicht bereits tut –, die der Vergangenheit treu geblieben sind, sich nicht um die Gegenwart kümmern und nur für die Zukunft arbeiten, die groß und glorreich sein wird, wenn sie nur von ihnen unterstützt und geholfen wird.

Ich möchte, dass dein Freund, nachdem du ihn darauf vorbereitet hast, was sie wirklich ist, dir nach Enghien folgt. Gehen Sie für ein paar Stunden dorthin und kommen Sie mit ihr zurück.“ –

Meister K.H., Briefe der Meister der Weisheit (Erste Serie, Brief Nr. 13)

„Die alte Dame aus Odessa – die Nadijda – ist sehr begierig auf Ihr Autogramm – das eines „großen und berühmten Schriftstellers“, wie sie sagt. Sie war sehr unwillig, sich von Ihrem Brief an den General zu trennen, musste Ihnen aber einen Nachweis ihrer Identität schicken.

Sagen Sie ihr, dass ich – der „Khosyayin“ (so nannte mich die „Khosyayin“ ihrer Nichte, als ich sie dreimal besuchte) – Ihnen davon erzählt und Ihnen geraten habe, ihr zu schreiben und ihr Ihr Autogramm zu schicken – schicken Sie ihr auch ihre Porträts über H.P.B. zurück, sobald Sie sie Ihrer Frau gezeigt haben, denn sie in Odessa möchte sie unbedingt zurückhaben.

Besonders das junge Gesicht ... Das ist sie, wie ich sie zuerst kannte, „die liebliche Jungfrau“. –

Meister M., Die Mahatma-Briefe (Brief Nr. XXXIX)



**„Das junge Gesicht ... Das ist sie, wie ich sie zuerst kannte,
„die liebliche Jungfrau“.**

„Der Tchang-chub (ein Adept, der durch die Kraft seines Wissens und seiner Seelenerleuchtung vom Fluch der UNBEWUSSTEN Seelenwanderung befreit ist) kann nach seinem Willen und Wunsch anstelle der Reinkarnation nach dem körperlichen Tod wiedergeboren werden, und zwar wiederholt – wenn er es wünscht, auch während seines Lebens. Er hat die Macht, sich selbst neue Körper auszusuchen – sei es auf diesem oder einem anderen Planeten –, während er seine alte Gestalt behält, die er in der Regel für seine eigenen Zwecke bewahrt. Lies das Buch von Khiu-tee, und du wirst darin diese Gesetze finden. Sie könnte dir einige Paras übersetzen, da sie diese auswendig kennt. Ihr kannst du das vorliegende Schreiben vorlesen.“ –

Meister K.H., Die Mahatma-Briefe (Brief Nr. XLIX)

„... sogar unsere gemeinsame „weibliche“ Freundin.“ –

Meister K.H., Die Mahatma-Briefe (Brief Nr. XLVIII)

„Ob Imperator ein „planetarischer“ verkörperter oder nicht verkörperter Mensch ist, ob er ein Adept in Fleisch und Blut oder außerhalb davon ist, kann ich ebenso wenig sagen, wie er selbst S.M. sagen könnte, wer ich bin oder sein könnte oder sogar wer H.P.B. ist.“ –

Meister K.H., Die Mahatma-Briefe (Brief Nr. IX)

„Eine der wertvollsten Auswirkungen von Upasikas Mission ist, dass sie die Menschen zum Selbststudium antreibt und ihre blinde Unterwürfigkeit gegenüber Personen zerstört. Betrachten Sie zum Beispiel Ihren eigenen Fall.

Aber Ihre Revolte, mein guter Freund, gegen ihre Unfehlbarkeit – wie Sie es einst glaubten – ist zu weit gegangen, und Sie haben ihr Unrecht getan, wofür Sie, wie ich leider sagen muss, in Zukunft zusammen mit anderen leiden werden. Gerade eben, an Deck, waren deine Gedanken über sie finster und sündhaft, und so halte ich den Moment für günstig, dich in Acht zu nehmen.“ –

Meister K.H., Briefe der Meister der Weisheit (Erste Serie, Brief Nr. 19)

„In Wirklichkeit gibt es keinen Widerspruch zwischen dieser Passage in Isis [d. h. „Isis entschleierte“] und unserer späteren Lehre; für jeden, der noch nie von den sieben Prinzipien gehört hatte – die in Isis ständig als Dreifaltigkeit bezeichnet werden, ohne weitere Erklärung –, schien dies sicherlich ein Widerspruch zu sein, wie er im Buche steht.

„Du wirst dies und das schreiben, so weit gehen und nicht weiter“ – das sagten wir ihr ständig, als sie ihr Buch schrieb.

Es war ganz am Anfang eines neuen Zyklus, in einer Zeit, in der weder Christen noch Spiritisten jemals an mehr als zwei Prinzipien im Menschen dachten, geschweige denn davon sprachen – Körper und Seele, die sie Geist nannten. Wenn Sie Zeit hätten, in der spiritistischen Literatur jener Zeit nachzuschlagen, würden Sie feststellen, dass für die Phänomenologen wie für die Christen Seele und Geist synonym waren.

Es war H.P.B., die auf Geheiß von Atrya (den Sie nicht kennen) als Erste in der Spiritualist den Unterschied zwischen Psyche und Nous, Nefesh und Ruach – Seele und Geist – erklärte. Sie musste das ganze Arsenal an Beweisen vorbringen, Zitate von Paulus und Platon, von Plutarch und James usw., bevor die Spiritualisten zugaben, dass die Theosophen Recht hatten.

Damals wurde ihr aufgetragen, Isis zu schreiben – nur ein Jahr nach der Gründung der Gesellschaft. Und da es darüber einen solchen Krieg gab, endlose Polemiken und Einwände, dass es nicht zwei Seelen im Menschen geben könne – wir hielten es für verfrüht, der Öffentlichkeit mehr zu geben, als sie verkraften konnte, bevor sie die „zwei Seelen“ verdaut hatte –, blieb die weitere Unterteilung der Dreifaltigkeit in sieben Prinzipien in „Isis“ unerwähnt.

Und ist es, weil sie unseren Anweisungen gehorchte und schrieb, wobei sie einige ihrer Fakten absichtlich verschleierte – muss sie jetzt, da wir glauben, dass die Zeit gekommen ist, die meiste, wenn nicht sogar die ganze Wahrheit zu sagen, im Stich gelassen werden?



„Du wirst dies und das schreiben, so viel preisgeben und nicht mehr“ –
sagten wir ihr ständig, als sie ihr Buch schrieb.
Es war ganz am Anfang eines neuen Zyklus . . .“

Würde ich oder würde irgendjemand von uns sie jemals den Spiritualisten als Zielscheibe überlassen, über deren Widersprüche wir lachen, obwohl diese völlig offensichtlich sind und nur aus ihrer Unkenntnis der ganzen Wahrheit resultieren – einer Wahrheit, die sie nicht hören wollen und auch jetzt noch nicht akzeptieren, außer unter Protest und mit größten Vorbehalten? Sicherlich nicht.“ –

Meister K.H., Die Mahatma-Briefe (Brief Nr. LII)

„Es geht ihr besser, und wir haben sie in der Nähe von Darjeeling zurückgelassen. In Sikkim ist sie nicht sicher. Die Opposition der Dugpas ist enorm, und wenn wir nicht unsere ganze Zeit darauf verwenden, sie zu bewachen, wäre die „alte Dame“ zu Schaden kommen, da sie sich jetzt nicht mehr selbst versorgen kann.“ –

Meister K.H., Die Mahatma-Briefe (Brief Nr. CX)

„Das Mindeste, was wir für eine Person tun können, die ihr ganzes Leben dem Dienst an uns und der Sache, die uns am Herzen liegt, gewidmet hat, ist, ihren Körper und ihre Gesundheit zu bewahren, wann immer sie es wieder brauchen sollte . . . denn das ist der Wunsch von *uns allen*. Lieber soll die Theosophische Gesellschaft untergehen, als H.P.B. undankbar zu sein.“ –

Meister M., Briefe von den Meistern der Weisheit (Zweite Serie, Brief Nr. 32)

„Wir beschäftigen Agenten – die besten, die es gibt. Von diesen war in den letzten dreißig Jahren die Persönlichkeit, die der Welt (aber nicht uns) als H.P.B. bekannt ist, die Chefin. Zweifellos ist sie unvollkommen und sehr mühsam, aber dennoch ist es unwahrscheinlich, dass wir in den kommenden Jahren eine bessere finden werden – und das sollten Ihre Theosophen verstehen. Seit 1885 habe ich weder selbst noch durch ihre direkte oder indirekte Vermittlung einen Brief oder eine Zeile an irgendjemanden in Europa oder Amerika geschrieben oder mündlich mit jemandem oder durch Dritte kommuniziert. Theosophen sollten dies wissen. Sie werden später die Bedeutung dieser Erklärung verstehen, behalten Sie sie also im Gedächtnis. Da sie unserer Arbeit stets treu geblieben ist und dadurch Leiden erfahren hat, werden weder ich noch einer meiner Brüder sie im Stich lassen oder ersetzen. Wie ich bereits einmal gesagt habe, gehört Undankbarkeit nicht zu unseren Lasten.“

– **Meister K.H., Briefe der Meister der Weisheit (Erste Serie, Brief Nr. 19)**



**Da sie unserer Arbeit stets treu geblieben ist
und dadurch Leiden erfahren hat,
werden, weder ich,
noch einer meiner Brüder, sie im Stich lassen**

„Sollte er eines Tages erfahren, wie sehr er H.P.B. in seinen Gedanken verletzt hat, würde sich niemand darüber mehr grämen, als er selbst.“ –

Meister K.H., Die Mahatma-Briefe (Brief Nr. LIV)

„Wir haben ebenso wenig das Recht, einem Bewerber die Chance zu verweigern, wie wir ihn auf den richtigen Weg zu führen und zu leiten. Bestenfalls können wir ihm nach erfolgreichem Abschluss seiner Probezeit zeigen, dass er mit dem einen Weg richtig liegt und mit dem anderen falsch. Aber bis er diese Zeit hinter sich hat, überlassen wir es ihm, seine Kämpfe so gut er kann auszutragen; und das müssen wir gelegentlich auch mit höheren und eingeweihten Chelas wie H.P.B. tun, sobald sie in der Welt arbeiten dürfen, was wir alle mehr oder weniger vermeiden.“ –

Meister K.H., Die Mahatma-Briefe (Brief Nr. LIV)

„Um Ihnen in Ihrer gegenwärtigen Verwirrung zu helfen: H.P.B. hat so gut wie nichts mit administrativen Details zu tun und sollte davon ferngehalten werden, soweit ihre starke Natur kontrolliert werden kann.

Aber das müssen Sie allen sagen: – Mit okkulten Angelegenheiten hat sie alles zu tun. Wir haben sie nicht verlassen; sie ist nicht „den Chelas übergeben“. Sie ist unsere direkte Vertreterin. Ich warne euch davor, eure Verdächtigungen und eure Abneigung gegen „ihre vielen Torheiten“ eure intuitive Loyalität ihr gegenüber beeinflussen zu lassen.“ –

Meister K.H., Briefe der Meister der Weisheit (Erste Serie, Brief Nr. 19)

„Ich habe auch eure Gedanken über die „Geheimlehre“ zur Kenntnis genommen. Seid versichert, dass wir ihr alles, was sie nicht aus wissenschaftlichen und anderen Werken kommentiert hat, gegeben oder vorgeschlagen haben. Jeder Fehler oder jede falsche Vorstellung, die sie aus den Werken anderer Theosophen korrigiert und erklärt hat, wurde von mir oder auf meine Anweisung hin korrigiert. Es ist ein wertvolleres Werk als sein Vorgänger, eine Zusammenfassung okkultur Wahrheiten, die es für viele Jahre zu einer Quelle der Information und Unterweisung für den ernsthaften Schüler machen.“ –

Meister K.H., Briefe der Meister der Weisheit (Erste Serie, Brief Nr. 19)

„Sie wissen natürlich, dass Sie keine weiteren Briefe von mir erhalten werden, sobald die Aura von H.P.B. in diesem Haus erschöpft ist.“ –

Meister K.H., Briefe der Meister der Weisheit (Erste Serie, Brief Nr. 20)



... wache über sie und lass ihr kein Leid widerfahren,
unserer lieben Schwester, die so sorglos und gedankenlos
mit sich selbst umgeht.

„Sie wagt es nicht, ihre persönlichen Meinungen mit denen zu vermischen, die sie Ihnen als unsere darstellt. Niemand von uns würde das wagen, denn wir haben einen Kodex, der nicht gebrochen werden darf.“

„Nutze deine Intuition, deine angeborenen Kräfte, versuche es, du wirst Erfolg haben, wache über sie und lass ihr kein Leid widerfahren, unserer lieben Schwester, die so sorglos und gedankenlos mit sich selbst umgeht. Sie muss mit den besten Köpfen des Landes in Kontakt kommen. Du musst sowohl an ihrer Intuition arbeiten als auch sie über die Wahrheiten aufklären.“ –

Meister Serapis Bey, Briefe der Meister der Weisheit (Zweite Serie, Brief Nr. 11)

„Ihr erkennt nicht, dass sie, wenn sie von uns spricht oder in unserem Namen, es nicht wagt, ihre eigenen persönlichen Meinungen mit denen zu vermischen, die sie euch als die unseren darstellt. Keiner von uns würde es wagen, denn wir haben einen Kodex, der nicht übertreten werden darf.“ –

Meister K.H., Briefe der Meister der Weisheit (Erste Serie, Brief Nr. 31)

„Du irrst ebenfalls in deiner Meinung über unsere Schwester. ... Sie ist zu gerecht, um sich selbst das zuzuschreiben, was du in deinen selbstlosen, edlen Bemühungen für die Sache zu tun versuchst; ihr Herz ist dir warm und ergeben, Bruder. Sie ist unglücklich und sucht in ihren bitteren Stunden seelischer Qualen und Trauer bei dir freundlichen Rat und tröstende Worte. Der großen Sache der Wahrheit hat sie ihr Herzblut geopfert.“ –

Meister Serapis Bey, Briefe der Meister der Weisheit (Zweite Reihe, Brief Nr. 9)

„Du darfst dich nicht von Elena trennen [d. h. HPB, deren Name in der russischen Originalfassung Elena Petrovna Blavatskaya lautete], wenn du deine Einweihung wünschst. Durch sie wirst du jedoch in die Lage versetzt werden, die Prüfungen der Einweihung zu bestehen. Sie sind hart, und du wirst vielleicht mehr als einmal verzweifeln, aber ich bitte dich, gib nicht auf. Denke daran, dass manche Menschen jahrelang geschuftet haben, um das Wissen zu erlangen, das du in wenigen Monaten erworben hast.

Fürchte dich nicht, unsterblicher Mensch, verachte die bösen Einflüsterungen des doppelgesichtigen Janus, der sich öffentliche Meinung nennt. Bleibt fest miteinander verbunden und versucht, an denselben Orten zu leben, an die ihr Schicksal, geleitet von der Weisheit der Bruderschaft, sie führen mag. Versucht, euch eine gute Stellung zu sichern. Ihr werdet Erfolg haben. Versucht, der armen, gebrochenen Frau zu helfen, und der Erfolg wird eure edlen Bemühungen krönen.“ –

Meister Serapis Bey, Briefe der Meister der Weisheit (Zweite Reihe, Brief Nr. 10)

„Die vorletzte Nacht wird für dich unvergesslich bleiben. . . . Du hast dich entfremdet von dir selbst einen weiteren Bruder – wenn auch eine Frau – und das, fürchte ich, für immer.



**Du hast Upasika nie verstanden, noch die Gesetze,
durch die ihr scheinbares Leben
seit deiner Bekanntschaft mit ihr bestimmt wurde.**

„Was hat dich dazu getrieben, so über eine Freundin zu sprechen, eine Frau, der du alles verdankst, was du weißt, und sogar die Möglichkeiten der Zukunft – denn sie war die Erste, die dir den Weg gezeigt hat –, ist mehr, als alle okkulten Wissenschaften erklären können!“

Sie ging noch in derselben Nacht zu Maha Sahib [d. h. einem sehr hohen und wichtigen Meister] und bewies ihm, dass sie die ganze Zeit Recht gehabt hatte und er Unrecht. ... Der Maha Sahib hatte nichts zu sagen – ebenso wenig wie ich oder irgendeiner von uns, außer dass wir diesen Mangel an Unterscheidungsvermögen und Fingerspitzengefühl, der bei einem Mann von deinem Intellekt und Verstand so auffällig ist, zutiefst bedauern.“ –

Meister M., Briefe der Meister der Weisheit (Zweite Serie, Brief Nr. 33)

„Aufgrund bestimmter Äußerungen darin wurde der Brief auf Anweisung unseres Bruders H.P.B. auf dem Weg gestoppt. Da Sie nicht unter meiner direkten Anleitung stehen, sondern unter seiner, haben wir beide nichts zu sagen. . . . Unser Bruder H.P.B. hat in Jeypore zu Recht bemerkt . . .“ –

Brief eines Meisters an Col. Olcott

„Das sind törichte, wahnsinnige Ideen von dir über Upasika, Henry, elende Gedanken – eine Fata Morgana, die dir von einigen deiner Mitmenschen vor Augen geführt wurde . . . Du tust ihr von Anfang bis Ende Unrecht.

Du hast Upasika nie verstanden, noch die Gesetze, durch die ihr scheinbares Leben seit deiner Bekanntschaft mit ihr bestimmt wurde. Du bist undankbar und ungerecht und sogar grausam. Du hältst Maya für Wirklichkeit und Wirklichkeit für Illusion.

„Ich habe alles gesagt und werde nichts weiter sagen, und wenn du jetzt nicht auf mich hörst und glaubst, was ich dir sage, werde ich das Karma in eine neue Richtung lenken müssen.“ –

Meister M., Briefe der Meister der Weisheit (Zweite Serie, Brief Nr. 47)



**Versucht, der armen, gebrochenen Frau zu helfen,
und der Erfolg wird eure edlen Bemühungen krönen.**

„Der Brief wurde auf Anweisung unseres Bruders H.P.B. auf dem Weg zu Ihnen abgefangen. Da Sie nicht unter meiner direkten Anleitung stehen, sondern unter seiner, haben wir beide Ihnen nichts zu sagen.“

„Der gegenwärtige Zweck besteht lediglich darin, den Dr. davon zu überzeugen, dass – „je mehr Beweise man liefert, desto weniger glaubt man“. Er sollte meinen Rat befolgen und diese beiden Dokumente nicht veröffentlichen. Zu seiner eigenen Zufriedenheit versichere ich ihm, dass *Die Geheimlehre*, wenn sie fertig ist, das gemeinsame Werk von M., Upasika und dem demütigsten Diener des Doktors – K.H. – sein wird.“ –

Meister K.H., Briefe der Meister der Weisheit (Zweite Serie, Brief Nr. 69)

„Wenn dies Dr. Hubbe Schleiden von Nutzen oder Hilfe sein kann – obwohl ich daran zweifle –, bescheinige ich, der unterzeichnete Fakir, dass die „Geheime Lehre“ Upasika teilweise von mir selbst und teilweise von meinem Bruder K.H. – M. – diktiert wurde.“ –

Meister M., Briefe von den Meistern der Weisheit (Zweite Reihe, Brief Nr. 70)

„Die im letzten Jahr abgegebene Bescheinigung, dass die Geheimlehre dann fertig sein würde, wenn „Die Geheimlehre . . . das dreifache Werk von Upasika, M. und mir selbst abgeschlossen sein würde, war und ist korrekt, obwohl einige nicht nur die darin angegebenen Tatsachen, sondern auch die Echtheit der Botschaft, in der sie enthalten war, angezweifelt haben. . . .



**„Die Geheimlehre ...
wird das dreifache Werk
von M., Upasika und K.H. Sein.“**

Und es mag dann angebracht sein, denjenigen, die wissen möchten, welche Teile der Geheimlehre von Upasika in seine Seiten kopiert wurden, wenn auch ohne Anführungszeichen, aus meinem eigenen Manuskript und vielleicht aus M., obwohl Letzteres aufgrund der Seltenheit seiner bekannten Schriften und der größeren Unkenntnis seines Stils schwieriger ist, darauf hinzuweisen. –
Meister K.H., Brief an William Quan Judge



*Aus dem Englischen übersetzt von, Christina Arold
Mitglied der Theosoph. Gesellschaft Pasadena
und Mitglied der U.L.T.,
Los Angeles, USA*